

# Siliciums Meinung zu den Geisteswissenschaften (offtopic aus "Wozu Bachelor im Lehramt?")

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Januar 2012 14:48

## Zitat von raindrop

Ist die Diskussion nicht sehr sinnfrei? Wie will man denn die verschiedenen intellektuellen Ansprüche der Fächer vergleichen? Alleine zu definieren, was denn vergleichbare Schwierigkeitsgrade fächerübergreifend sind, wird fast unmöglich sein.

Sinnfrei finde ich das nicht. Naturwissenschaften sind wohl unbestritten bei den Schülern nicht so beliebt und die eigene Erfolgserwartung ist oft signifikant geringer. Irgendwer hat geschrieben, dass viele Schüler deshalb in der Hoffnung "leichter" Punkte zu verdienen Deutsch und Englisch LK wählen anstatt Physik / Chemie. (Und, dass die Schüler dann oftmals auf die Nase fallen und auch in Deutsch z.B. gar nicht so leicht Punkte verdienen, wobei sie das in Physik imho auch nicht hätten).

Aber woher kommt denn diese verbreitete, (eurer Meinung nach) falsche Ansicht der Schüler, dass es einfacher ist in Deutsch durchzukommen als in Physik?

Oder, dass für einen generell in allen Fächern schwachen Schüler ein Erdkunde LK leichter zu bewältigen ist, als ein Mathe LK?

Ich meine eben, dass es daran liegt, dass sie in den MINT Fächern die Erfahrung gemacht haben, dass man weniger Verständnisprobleme durch Fleiss kompensieren kann und, dass es gewisse Fächer gibt, in denen man dies einfacher kann.

Am Interesse wird es nicht liegen, denn das Interesse an Literatur ist (gerade bei Jungs) doch nicht zwangsläufig viel höher als das Interesse für technische Geräte, Atomkraft, Säuren & Basen und solchen Themen. Es ist einfach und allein die Schwierigkeit, die vor der Wahl eines solchen Fachs als Profilkurs abschreckt. Interesse entwickelt man eben auch oft für das, wo man positive Rückmeldungen bekommt.

"Chemie ist eigentlich interessant, wenn ich es denn nur besser verstehen würde" wäre etwas, was vllt viele Jungs unterschreiben würden. So ist aus der Chemie-Fachdidaktik bekannt, dass das Interesse erst sehr groß ist (phänomenologischer Chemieunterricht der Anfangsstufen) und immer mehr abflaut, je modellhafter und abstrakter die Themen im Laufe der Jahre werden.

Ich überlege eben, wie man das Bewusstsein der Schüler eben verändern kann, dass es in diesen "schwierigen Fächern" trotzdem Sinn macht Interesse zu entwickeln, auch wenn die Noten vllt nicht so "leicht" durch eine fleissbehaftete Mitarbeit und durch "Reden um den heißen Brei" nach oben korrigierbar sind.

Ich meine klar werdet ihr sagen, auch in Geschichte gibts satte Null Punkte, wenn man das Thema nicht verstanden hat. Ihr seid vllt so, aber ein Großteil der Lehrer dieser Fächer in der

Regel nicht.

Ich selber habe sogar mal eine Zwei in einer Arbeit über ein Buch geschrieben, aus dem ich nicht mal eine Seite gelesen habe. Ich habe einen Textausschnitt bekommen, der für mich total zusammenhangslos war (klar, wenn man das Buch kaum kennt, nur aus den Unterrichtsgesprächen) und dann darin in einer Aufgabe einfach Stilmittel gesucht und sollte dann eine alternative Szene schreiben, wo ich dann das, was in dem Textabschnitt war anders arrangiert habe.

Auch in Geschichte, die mich damals nicht wirklich interessierte, habe ich in der Mittelstufe regelmässig Klausuren geschrieben ohne auch nur den geringsten Plan von den historischen Zusammenhängen zu haben. Ich hab es nicht verstanden, konnte aber "um den heißen Brei rumreden" und habe dementsprechend noch ganz gut Punkte bekommen, dass es sogar manchmal für eine Zwei reichte! Das war vergleichbar schwachen Mitschülern in Physik nicht möglich.

Wie kann man Schüler dazu bringen sich nicht nur für die (vermeintlich) leichteren Fächer zu entscheiden? Wie bekommt man Schüler dazu sich auch für Dinge zu interessieren, die NICHT gleich eingängig sind?